

also einmauren / daß sie nicht mehr als ein
 nen guten Zoll in der Maur herfür gehen /
 und vier / oder auf das höchste fünf Zoll
 von einander entfernet stehen / damit /
 wann sie gar nahe also beysamen / die Neste
 fein füglich / und ohne zwang daran gehef-
 tet und gebunden werden können. Solche
 weise hat diesen Vorteil / daß sie lang wäh-
 ret / und nicht viel zu unterhalten kostet /
 weil man nichts als Bins im Sommer /
 und kleine Weidgertlein oder Bänder im
 Winter von nöhten hat. In denen Lanz-
 den / wo die Hamelbein seltsam und schwer-
 lich zu bekommen sind / kan man sie zwei schus-
 he von einander setzen / und kleine Rüh-
 lein oder Gertlein / in gestalt eines Gitters
 daran heften / damit man die Neste daran
 aufsteiten könne. Auf solchen Fall aber
 müssen die Bein zwei Zoll an der Maur
 herfür gehen / damit man die Rühlein des-
 sto besser daran binden könne.

Die weise / die die Bäume an Gitter von
 rundem Holz aufzuführen / ist nicht diens-
 lich / noch so schön als die andern / und
 noch darzu köstlicher. Jedoch hat sie diesen
 Vorteil / daß die Früchte daran besser reifs-
 fen.